

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntag Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einspaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei bedeutenden Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 80

Mittwoch, den 11. Juli 1917

16. Jahrgang

Umtlicher Teil. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. Juni

Abend von abends 6 bis 7 1/2 Uhr die Verteilung der **Milchkarten** statt:

Bezirke 1 bis 3 in der neuen Schule

Bezirke 4 bis 7 in der alten Schule zu Ottendorf.

Die Ausbändigung der Karten erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen Markenausweise.

Ottendorf-Morkdorf, am 10. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Einwohnerzählung am 12. Juli 1917.

Am 12. Juli findet eine Zählung der verzorgungsberechtigten Bevölkerung statt. Jeder Hausbesitzer erhält eine Liste, in welcher alle im Hause wohnenden Personen einzuzählen sind.

Die Listen sind genau auszufüllen, vom Hauswirt zu unterschreiben und

Freitag, den 13. Juli, vorm. 8—1 Uhr

dem hiesigen Gemeindeamt — **Polizeikommissar** — abzugeben. Unvollständig ausgefüllte Listen werden zurückgewiesen.

Jeder Haushalt fängt mit Nummer 1 an. Es empfiehlt sich die Listen genau durchzuführen.

Ottendorf-Morkdorf, am 10. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Das Ergebnis der dreitägigen Verhandlungen im Reichstage zwischen den vier Fraktionen des Zentrums, der Nationaldemokraten, der Fortschrittler und der Sozialdemokraten ist zunächst rein negativ geblieben. Es scheint beinahe eine Verständigung erreicht, aber um welchen Preis! Nationaldemokraten und Zentrum hatten auf der ganzen Linie gesiegt und eine Formel über die Kriegsgesetze ausgearbeitet, die zur Hälfte von dem Zentrum, zur anderen Hälfte von Wilson übernommen sein könnte. Sie sprachen die Hoffnung aus, dass die Verhandlungen ohne Annerkennung und Entschädigungen nach allen Seiten unter Berufung auf die Verhandlung vom 4. August 1914. Dabei wurde der Gedanke, dass wir einen Weltkrieg führen, besonders unterdrückt. Der Kanzler soll ersucht werden, sich mit den Führern der Parteien zu besprechen.

Bei der Seereserve deutscher Kronen wurde ein Angriff zur Verletzung unserer Stellungen am Chemin des Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem heftigen Kampf vor Rines und Granaten wurden auf die Stützpunkte drach die Infanterie, gefolgt durch das Artillerie der Kavallerie, zum Einbruch vor. Die aus Niederbayern, Thüringern, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in vollstem Stos die französischen Gräben zwischen von Potigny-Jilam in 3 1/2 Kilometer Höhe und hielten die gewonnene Linie gegen den feindlichen Angriff. Der überall heftigen Widerstand leistende Feind erlitt hohe blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen auch während der Nacht noch mehrteten. Es sind 30 Offiziere und über 200 Mann gefangen in gebracht worden. Die Beute an Kriegsgerät ist sehr erheblich. Auf dem Wepufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht vom 8. Juli einige kleine Stabspitze in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordlich von Senes einsehende Vorposten wurden zurückgewiesen.

Nach den verlustreichen Niederlagen, die die Russen am 6. Juli an sämtlichen Angriffspunkten bei ihren verlustreichen Kampfen erlitten, vermochten sie sich infolge Schwäche

am 7. Juli zu größeren Aktionen nicht aufzuraffen. Nur in der Gegend von Stanislaw trieben sie abermals drei Divisionen in mehreren Sturmwellen, in das vermintende Feuer unserer Geschütze und Maschinengewehre. Obwohl dieser Angriff durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet worden war, scheiterte er an allen Punkten vollkommen. Die drei Angriffsddivisionen sind zum größten Teil aufgegeben. Den höheren russischen Kommandos schienen auch diese Niederlagen nicht blutig genug. Am Abend und während der Nacht trieben sie weitere Angriffshaufen gegen unsere Stellungen vor, die indessen die blutigen Verluste des Tages nur erholten. Aus Jamnica, wo der Feind vorübergehend Fuß fassen konnte, wurde er durch sofortigen nächtlichen Gegenangriff wieder geworfen. Ein im Gebirge bei Guta unternommener Überfall parter russischer Kräfte scheiterte vollkommen, ebenso ein am Morgen des 8. Juli bei Borow vorgetragener Ueberfallangriff.

Während zwischen Strypa und Blotz-Lipa nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige vorläufige Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislaw zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Vezow und Gogwoz 12 Kilometer gegen die Waldhöhen des Czany-See zurückgedrückt. Durch Eingreifen deutscher Reserve kam der Stos zum Stehen.

Vertilgtes und Zerschlagenes.

Ottendorf-Okrilla, 10. Juli 1917.

Bei der am Sonnabend und Sonntag stattgefundenen Gemeinderats-Ergänzungswahl wurden gewählt: I. Klasse der Anwesenden Hermann Leuthold mit 9 Stimmen, als Ersatzmann Gutsbesitzer Emil Schramm mit 9 Stimmen. Weitere Stimmen wurden nicht abgegeben. II. Klasse der Unwesentlichen Expedient Reinhold Tüdel mit 4 Stimmen als Ersatzmann. Glasmacher Otto Schütz erhielt 1 Stimme. III. Klasse der Unwesentlichen Maurer Otto Kühne als Ersatzmann mit 9 Stimmen. Weitere Stimmen wurden nicht abgegeben. IV. Klasse der Anwesenden Hausbesitzer Hermann Petermann mit 40 Stimmen, Handelsreisender Guyas Schyde mit 39

Stimmen, Lehrer Artur Beger mit 37 Stimmen als Mitglieder. Außerdem erhielten Paul Wollbrandt 32, Emil Dreßler 27, Hermann Großmann 26, Johann Schulze 1 Stimme. Als Ersatzmann erhielt Zuschneider Paul Müller 3 Stimmen.

Auf Blatt 174 des Handelsregisters, betr. die Firma Franz Grohmann in Groß-Okrilla, ist am 19. Juni 1917 eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst, der Kaufmann Hermann Rudolf Klotzke in Morkdorf ausgeschieden und der bisherige Gesellschafter Franz Grohmann in Groß-Okrilla alleiniger Inhaber der Firma ist. Weiter ist auf demselben Blatt heute eingetragen worden, daß die dem Kaufmann Dito Franz Grohmann in Groß-Okrilla erteilte Procura von dem alleinigen Inhaber Franz Grohmann aufrecht erhalten worden ist.

(M. J.) Von den zu Heilsweden dienenden Pflanzen ist in Friedenszeiten ein großer Teil vom Auslande eingeführt worden. Nachdem die Zufuhr von dort durch den Krieg unterbunden worden ist, kann der volle Bedarf nur sichergestellt werden, wenn die im Inlande wachsenden Arzneipflanzen gesammelt, getrocknet und dem Handel zugeführt werden. Maßnahmen nach dieser Richtung hat der vom Ministerium des Innern eingesetzte „Auschuß zur staatlichen Förderung der Sammlung und des Anbaues arzneilich, wirtschaftlich und technisch verwertbarer Pflanzen“ in die Wege geleitet. Er gibt, um die Sammeltätigkeit im gesamten sächsischen Staatsgebiete einheitlich zu regeln, Sammelerlaubnischeine zum gewerbmäßigen Sammeln berechtigt. Der Erwerb eines solchen Scheines ist daher Verbindung für das gewerbmäßige Sammeln und schon aus dem Grunde zu empfehlen, weil die Ausweise dem Sammlern ihre Sammeltätigkeit zu erleichtern bestimmt sind. Die Sammelerlaubnischeine, sowie die für Schulen auszugebenden Schulkarten werden auf Antrag von dem genannten Auschuß Vorliegender. Geheimar Medizinalrat Professor Dr. Kunz-Krause in Dresden, Landesgesundheitsamt, III. Abteilung) unentgeltlich verabfolgt. Die Erlaubnischeine berechtigen nicht zum Betreten fremder Grundstücke und zur Wegnahme dort wachsender Wildpflanzen. Hierzu ist vorher die Genehmigung der Eigentümer, der Pächter und der sonstigen Stellen, denen aus Verjährungsrecht über die zu betretenden Grundstücke zusteht, einzuholen. An alle Eigentümer, Pächter oder sonstige Verfügungsberechtigte über Grundstücke mit geeigneten Beständen von Wildpflanzen ergeht hiermit die Bitte, den durch Sammelerlaubnischeine oder Schulkarten sich ausweisenden Sammlern keine unbegründeten Erschwerungen ihrer Sammeltätigkeit zu bereiten und deren Ansuchen um Genehmigung zum Betreten von Grundstücken nicht abzuweisen. Die Sammlung der Arzneipflanzen ist durch vaterländische Rücksichten geboten und verdient daher, wo und wie immer möglich, werktätig gefördert zu werden.

Soeben hat die Kolonie Schloß Pilsnitz Stadtkinder aus Land ihre erste Gruppe von Pflanzlingen nach vierwöchigem Aufenthalt entlassen. Sie haben sich prächtig erholt und ungern genug von der freundlichen Leiterin, deren jungen Gehilfinnen und den gütigen Schwestern getrennt, die so liebevoll über der ihnen anvertrauten Schar gewacht haben. Aber schon stehen wieder 60 erholungsbedürftige Jungen aus der Stadt Dresden und deren industriellen Nachbarn bereit, um sich um der köstlichen Luft des Pilsnitzer Schlossparkes bei der guten und reichlichen Kost und unter sorgfältiger Pflege dort eben-

falls rote Backen und blanke Augen zu holen. — Die Anregung der Kinderkolonie in dem für diese Zwecke wie geschaffenem Pilsnitzer Schloßgut geht von Sr. Majestät dem König aus, durch dessen Güte die Kinder in Pilsnitz aufs beste untergebracht werden konnten. Und wenn es in einem gereimten Abschiedsgruß der ersten Pilsnitzer Kindergruppe heißt: „Durch unseres lieben Königs Gnade, wandelten wir auf diesen Pfaden“, so ist damit gewiß nur das ausgesprochen, was auch alle die Kameraden des jugendlichen Heimatländers empfunden haben: Aufrichtigen und herzlichen Dank gegen den hohen Gutsgeber, der sich so hilfreich für das Wohl der Kleinen eingesetzt hat.

Die Landesfeststelle schreibt uns: Um die Erfassung der Butter und anderen Milchprodukte im Interesse der großstädtischen Bevölkerung zu verbessern und die Organisation dazu sachmännig einwandfrei auszubauen, ist unterm 1. Juli 1917 ein Landesdirektor für Milchwirtschaft und Molkereiwesen im Agr. Sachsen angestellt worden. Mit dieser Aufgabe ist Herr Gutsbesitzer Conrad Reuter, vormals Direktor der großen Molkerei C. Wolle Aktiengesellschaft in Berlin, betraut worden. Dieser wird die einzelnen Landesstellen regelmäßig besuchen und sich durch Augenblicke von den getroffenen Maßnahmen überzeugen, nötigenfalls bessernd und beratend eingreifen. Durch die Mitwirkung dieses Sachmannes von Rui soll insbesondere verhindert werden, daß Molkereierzeugnisse in verdorbenen Zustände den Verbrauchern zugeführt werden. Andererseits soll es dadurch der Landesfeststelle ermöglicht werden, die Leistungsfähigkeit der einzelnen Ueberauschußbezirke genau festzustellen und das ihnen auferlegende Maß der Lieferungen genau ihrer Leistungsfähigkeit anzupassen.

(R. M.) Ablieferung von Haushaltungsgegenständen aus Kupfer, Messing, Reinmetall, Aluminium usw. Es ist festgesetzt worden, daß die von den diesbezüglichen Bekanntmachungen und deren Nachträgen betroffenen Gegenstände noch immer nicht im ganzen Umfange abgeliefert worden sind. Es wird hierdurch darauf hingewiesen, daß bei alldieser nachträglicher Ablieferung an die Sammelstellen noch jetzt von Strafanzüge abgesehen werden wird. Die Revisoren der Kriegs-Rohstoff-Stelle der stellv. Generalkommandos sind beauftragt, in aller Kürze Nachprüfungen daraufhin vorzunehmen, ob die abgelieferten Gegenstände aus Kupfer usw. auch tatsächlich vollständig abgeliefert worden sind, und ob über die Melde- und Ablieferungspflicht von Aluminium genügend Klarheit besteht. Sollte es sich bei diesen Nachprüfungen herausstellen, daß den erlassenen Beschlagsnahmebestimmungen keinerlei Folge geleistet worden ist, so behalten sich die stellvertretenden Generalkommandos weitere Maßnahmen vor.

Rohwein. Die Untersuchung in der Angelegenheit der vor kurzem aus dem Gefangenlager im „Schützenhause“ entflohenen Franzosen hat u. a. ergeben, daß vier Frauen, von denen einer der Mann mit vor dem Feinde steht, und drei ledige, stark verdächtig sind, der Flucht dadurch Vorschub geleistet zu haben, daß sie die Flüchtlinge verbargen und ihnen Zivilkleider und Korrespondenzmaterial besorgten. Die schamlosen Weiber, deren Namen demnach auch öffentlich noch bekannt gegeben werden dürften, wurden polizeilich festgenommen und in das Gefängnis übergeführt.

Waldheim. In Gebersbach hat sich aus unbekanntem Gründen der Gutsbesitzer D. erschossen. Er war Geschäftsleiter des Landwirtschaftlichen Kreditvereins.

